

# Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 291 — 25. Oktober 1916

Fortschritte in der Dobrudscha. Der Feind wird in der Dobrudscha scharf verfolgt. — Die Beute der letzten Kämpfe. — Vergebliche neue Blütopfer der Engländer und Franzose an der Somme. — Französische Angriffsversuche rechts der Maas vereitelt. — Die rumänische Rordgrenze überschritten. Unsere U-Boote an der Arbeit.

Im Westen erneuten die Feinde ihre star ken Angriffe an der Somme, wurden aber nördlich des Flusses trotz ihres Masseneinsatzes blutig abgewiesen. Reihen von toten Feinden Regen besonders bei Le Transloh übereinander. Brandenburger, Braunschweiger, Rheinländer und Bayern hatten den gewaltigen Ansturm der Feinde zusammenbrechen lassen und ihnen reiche Blutopfer abgenommen. Südlich des Flusses wurden die feindlichen Angriffe durch unser Feuer niedergehalten, ebenso bei Verdun, wo die Feinde zur Erleichterung der Somme Wimpse angreifen wollten. Im Osten kam es nur an der siebenbürgischen Grenze zu Kämpfen, die für die Unsern mit Erfolg gekrönt waren. Predeal wurde genommen und der rumänische Widerstand südlich des. Roten Turmpasses gebrochen. In der Dobrudscha wird am Ostflügel der in Auflösung fliehende Feind von Kavallerie verfolgt, die bereits bis Karamuirat, cct. 30 Kilometer nordwestlich von Constantza vorge drungen ist. Im Zentrum der Bahn ist Medgidia genommen während der Westflügel der Unsern Rasava genommen hat. Die Beute beträgt bis jetzt 75 Offiziere und 6693 Mann, die der Feind neben 1 Fahne, 52 Maschinen gewehren 12 Geschützen und 1 Minenwerfer in unserer Hand lassen mußte. Die

Heeresberichte. Der beittW Bericht. WTB. Berlin, 24. Oktober. Mittags, f Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Kraut des Generalfewmarschalls Kronprinz Sinpprecht von Bayern. Wie der 22. Oktober war auch der 2% ein Schlachttag von höchster Kpaftentsaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu eringen/ setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort. Sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere blutige Niederlage. Nach Meldungen von der Front liegen vornehmlich westlich von 'Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Ditz Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das brandenburgische

Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht. Im Westen erneuten die Feinde ihre star ken Angriffe an der Somme, wurden aber nördlich des Flusses trotz ihres Masseneinsatzes blutig abgewiesen. Reihen von toten Feinden Regen besonders bei Le Transloh übereinander. Brandenburger, Braunschweiger, Rheinländer und Bayern hatten den gewaltigen Ansturm der Feinde zusammenbrechen lassen und ihnen reiche Blutopfer abgenommen. Südlich des Flusses wurden die feindlichen Angriffe durch unser Feuer niedergehalten, ebenso bei Verdun, wo die Feinde zur Erleichterung der Somme Wimpse angreifen wollten. Im Osten kam es nur an der siebenbürgischen Grenze zu Kämpfen, die für die Unsern mit Erfolg gekrönt waren. Predeal wurde genommen und der rumänische Widerstand südlich des. Roten Turmpasses gebrochen. In der Dobrudscha wird am Ostflügel der in Auflösung fliehende

Feind von Kavallerie verfolgt, die bereits bis Karamuirat, cct. 30 Kilometer nordwestlich von Constantza vorge drungen ist. Im Zentrum der Bahn ist Medgidia genommen während der Westflügel der Unsern Rasava genommen hat. Die Beute beträgt bis jetzt 75 Offiziere und 6693 Mann, die der Feind neben 1 Fahne, 52 Maschinen gewehren 12 Geschützen und 1 Minenwerfer in unserer Hand lassen mußte. Die Heeresberichte. Der beittW Bericht. WTB. Berlin, 24. Oktober. Mittags, f Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Kraut des Generalfewmarschalls Kronprinz Sinpprecht von Bayern. Wie der 22. Oktober war auch der 2% ein Schlachttag von höchster Kpaftentsaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu eringen/ setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort. Sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere blutige Niederlage. Nach Meldungen von der Front liegen vornehmlich westlich von 'Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Ditz Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das brandenburgische Mazedonische Front. Nichts Neues. 'i Ter 1. Generalauartiermeister: Ij: Ludendorff. Der Sstm.-W. Brächt. I WTB. Wien, den 24. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Oestlicher Kriegsschauplatz Heervsfront »es Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Oejterr.-ungar. und deutsche Truppen nah men gestern nach erbitterten Kämpfen den Ort Predeal und machten 600 Mann zu Gefangen. Südlich des Roten Turmpasses macht unser Angriff Fortschritte. Heeresfront d«s Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold vo» Bayer«. Unverändert. Italienischer Kriegsschauplatz. An

der küstenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenseuer an. Na mentlich auf der Karsthochfläche sind zeitweise hefttge Artillerie- und Minenkämpse im Gange. Unsere Flieger belegten ein großes Drain-lager bei Savogne erfolgreich mit Bomben. , Südöstliitzier Kriegsschauplay. Keine Ereignisse von Bedeutung. Cer stellvertretende Chef des Gener «Gäbest v. Hoesser, Feldmarschalleutnanr. Ser öülWische Bericht. ! Sofia, 23. Oktober. Amtlicher Bericht: Mazedonische Front: Zwischen Dem Prespa-See und der Cerna schwache Ärtillorietätigkeit. Im Cerna-Bogen fanden die Kämpfe noch nicht ihr Ende. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rückten gegen, die Dörfer Brod und Slivitza vor. Im MoglenicaTal und westlich vom Wardar schwache Kano nade. Oestlich des Wardar lebhaftes Geschütz feuer. Ein starker nächtlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bagoroditza wurde durch unser Feuer, stellenweise im Nahkampf abgeschlagen. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumafront beschoß die feind liche Ar Aller ie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen. Am ägäischen -Ge stade Ruhe. i , Rumänische Front: Längs der Do nau Ruhe. In der Dobrudscha setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Ver folgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmit- Infanterie-Regiment Nr. 64, das braunschweigische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 9:2, das rheinische Infanterie-Regiment Nr. "29 und die bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 1. und 15 aus. . Südlich der SomMe kam! ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ableincourt—Ghaulnes in unserem

Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Front des deutsche« .Kronprinzen. Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstüt zen. Unsere Stellungen am Ostufer der Maas lagen unter kräftigem Artilllexiefeuer. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Arttlleriwirkung in ihren Gräben niederge halten worden. Die Angriffsversuche streb da mit vereitelt. Oestlicher Kriegsschauplatz«. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Vom Meere bis zu den Waldkarpathen keine größeren Ereignisse. Front des Generals der Kavallerie Erz herzog Karl. Südlich von Kronstadt (Brasso) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbitterten Kämpfen Predeal genommen worden. 600 Gefangene wurden eingebracht. Am Südausgang des Roten Turmpasses ist in den letzten Tagen stärkerer rumänischer Widerstand gebrochen worden. Balkawkriegsschauplatz. Heeresfront des Ge«eralseldmarschalls von Ma<ke«sen In scharfer Verfolgung des vor dem rech ten Armeeflügel in Auflösung weichenden Geg ners hat Kavallerie die Verbündeten die Gtxx gend von Karamurat erreicht. Medgidia und Rasova sind nach heftigem Kämpfe genommen. Die Gesamtbeute einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten beträgt 75 Offiziere, 6693 Mann, 1 Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer. Die blnttgen Verluste der Rumäne« und der eiligst herangeführten russischen Verstär kungen. sind schwer. Die Festung Bukarest ist erneut mit Bom ben beworfen worden. ,

Der österr.-ung. Bericht. Mazedonische Front. Nichts Neues. 'i Ter 1. Generalauartiermeisteü: Ij :

Ludendorff. Der Sstm.-W. Brächt. I WTB. Wien, den 24. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Oestlicher Kriegsschauplatz^ Heervsfront »es Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Oejterr.-ungar. und deutsche Truppen nah men gestern nach erbitterten Kämpfen den Ort Predeal und machten 600 Mann zu Gefange nen. Südlich des Roten Turmpasses macht unser Angriff Fortschritte. Heeresfront d«s Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold vo» Bayer«. Unverändert. Ftalienisjcher Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenseuer an. Na mentlich auf der Karsthochfläche sind zeitweise hefttge Artillerie- und Minenkämpse im Gange. Unsere Flieger belegten ein großes Drain-lager bei Savogne erfolgreich mit Bomben. , Südöstliitzier Kriegsschauplay. Keine Ereignisse von Bedeutung. Cer stellvertretende Chef des Gener «Gäbest v. Hoesser, Feldmarschalleutnanr. Ser öülWische Bericht. ! Sofia, 23. Oktober. Amtlicher Bericht: Mazedonische Front: Zwischen Dem Prespa-See und der Cerna schwache Ärtillorietätigkeit. Im Cerna-Bogen fanden die Kämpfe noch nicht ihr Ende. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rückten gegen, die Dörfer Brod und Slivitza vor. Im MoglenicaTal und westlich vom Wardar schwache Kano nade. Oestlich des Wardar lebhaftes Geschütz feuer. Ein starker nächtlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bagoroditza wurde durch unser Feuer, stellenweise im Nahkampf abgeschlagen. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumafront beschoß die feind liche Ar Aller ie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen. Am ägäischen -Ge stade Ruhe. i , Rumänische Front: Längs

der Do nau Ruhe. In der Dobrudscha setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmit-

tags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Constantza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Is lam Tepe (16 Kilometer nordwestlich Constantza) und das Dorf Alacap nächst der Eisenbahnlinie, während die Truppen des linken Flügels die Linie Jdri Cuius-Cote 127 (6 Kilometer südlich Medschidie) und die Höhen 5 Kilometer nördlich Cuius Mamut-Cote 158 besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich das russische Geschwader zurück, das mit Artillerie am Kampfe teilgenommen hätte, und verschwand in Richtung yach Norden. „Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front aus einem Flugplatz beim Dorfe Kaiaksum und zerstörte zwei Flugzeuge/ nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverseht zurückgekehrt. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 23. "Olt. Das türkische Hauptquartier meldet: An der Euphratfront griffen unsere Erkundungspatrouillen in der feindlichen Stellung eine Batterie an und machten ein Geschütz unbrauchbar. In Persien schlugen unsere Abteilungen nordwestlich von Sawudschi Blak eine feindliche Abteilung unter großen Verlusten für diese zurück. Kaukasusfront: Im Allgemeinen für uns günstige Scharmützel wobei wir eine Anzahl Gefangene machten. Von den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. "Unsere ~ Truppen, die mit den Verbündeten die Linie Constantza—Medjidie über-

schrritten hüben setzten die Verfolgung des fliehenden Feindes erfolgreich fort. Genaralfeldmarschall von Mackensen beglückwünschte den Sultan zu dem Erfolgs den die Tapferkeit unserer Truppen in der Dobrudscha davon getragen hätten. Unsere Unterseeboote versenkten dieser Tage verschiedene, nach Constantza bestimmte, mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3 000 Tonnen Gehalt an der rumänischen Küste. : Ein Teil unserer mit Unterdrückung des Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober ein. Im Abschnitte Bir Ruhe. Bei Situl, 6 Kilometer südwestlich von Medina, verschanzten sich die Aufständischen. Nach Ankunft unserer kürzlich von Medina abgesandten Verstärkungen wurden sie angegriffen. "Der Angriff war erfolgreich. Die Aufständischen mußten unter Zurücklassung zahlreicher Toter nach dem Meere fliehen. Der stellv. Oberbefehlshaber,.

Der türkische Bericht. tags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Constantza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Is lam Tepe (16 Kilometer nordwestlich Constantza) und das Dorf Alacap nächst der Eisenbahnlinie, während die Truppen des linken Flügels die Linie Jdri Cuius-Cote 127 (6 Kilometer südlich Medschidie) und die Höhen 5 Kilometer nördlich Cuius Mamut-Cote 158 besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich das russische Geschwader zurück, das mit Artillerie am Kampfe teilgenommen hätte, und verschwand in Richtung yach Norden. „Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der

feindlichen Front aus einem Flugplatz beim Dorfe Kaiaksum und zerstörte zwei Flugzeuge/ nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverseht zurückgekehrt. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 23. "Olt. Das türkische Hauptquartier meldet: An der Euphratfront griffen unsere Erkundungspatrouillen in der feindlichen Stellung eine Batterie an und machten ein Geschütz unbrauchbar. In Persien schlugen unsere Abteilungen nordwestlich von Sawudschi Blak eine feindliche Abteilung unter großen Verlusten für diese zurück. Kaukasusfront: Im Allgemeinen für uns günstige Scharmützel wobei wir eine Anzahl Gefangene machten. Von den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. "Unsere ~ Truppen, die mit den Verbündeten die Linie Constantza—Medjidie überschritten hüben setzten die Verfolgung des fliehenden Feindes erfolgreich fort. Genaralfeldmarschall von Mackensen beglückwünschte den Sultan zu dem Erfolgs den die Tapferkeit unserer Truppen in der Dobrudscha davon getragen hätten. Unsere Unterseeboote versenkten dieser Tage verschiedene, nach Constantza bestimmte, mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3 000 Tonnen Gehalt an der rumänischen Küste. : Ein Teil unserer mit Unterdrückung des Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober ein. Im Abschnitte Bir Ruhe. Bei Situl, 6 Kilometer südwestlich von Medina, verschanzten sich die Aufständischen. Nach Ankunft unserer kürzlich von Medina abgesandten Verstärkungen wurden sie angegriffen. "Der Angriff war erfolgreich. Die Aufständischen mußten unter

Zurücklassung zahlreicher Toter nach dem Meere fliehen. Der stellv. Oberbefehlshaber,.

5Elc Kriegslage. Berlin, 24. Oktober. Unter der Ueberschrift "Zuversichtliches" schreibt Hauptmann von Salzmann, der militärische Mitarbeiter der "Voss. Ztg." u. a.: Die Schlacht auf der Westfront steht. Sie hat den Höhepunkt überschritten. Im Osten und an der türkischen Front steht es noch besser. Die achte Jassow-Offensive ist vollkommen gebrochen und kostet den Italienern 50 000 Mann Verlust. Erfolg fast gleich Null. Brusilows große Offensive ist zu einer Reihe von Teilangriffen seiner Unterführer herabgesunken. Unsere Gegenangriffe erfolgen bald hier, bald da und bringen täglich mehr Erfolg. In der Karpathen ist die russische Offensive längst erstickt. Unsere Heere, die im Westen tritt den unseren Verbündeten Siebenbürgen ab, sind bereits teilweise auf rumänischen Boden gelangt. Die Wegnahme Constantzas ist ein geradezu vernichtender Schlag für die gesamte Kriegführung der Alliierten nördlich und östlich der Donau. Die "nun abgeschnittene Eisenbahn war in des Wortes stärkster Bedeutung die Lebensader für Rumänien, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in militärischer Hinsicht. Fast alle Transporte an Munition und Material und der russischen Hilfstruppen kamen über See, um tritt der Eisenbahn über Cernawoda befördert zu werden. Das hört nun auf. Was jetzt noch an Russen und Rumänen in der Dobrudscha steht, muß sich zurückziehen. Denn diese Heeresgruppen verlieren mit Constantza ihre Operationsbasis. Was aus ihnen wird, werden die nächsten Tage lehren. In jedem Fall

ist der Fall von Constantza ein Sieg von überragender Bedeutung, der sich nicht nur aus dem Balkan, sondern auf allen anderen Kriegsschauplätzen Europas fühlbar machen wird. (Z.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz. 8. Westliche Kriegsschauplatz, die Stimmung in Frankreich. Ein vorübergehend in der Schweiz weilender Franzose, "ein Mann in unabhängiger Stellung, dabei glühender Patriot", hat sich einem Gewährsmann der "Neuen Zürcher Nachrichten" gegenüber über die Stimmung in Frankreich geäußert. Er sprach nicht von der Volksstimmung, sondern von den Kreisen, die über Krieg und Frieden entscheiden. In den mehr oder weniger öffentlichen politischen Zirkeln, in der Presse, in den Restaurants, Kabarets ist der Ton aller Äußerungen auf den Herren Briand und Poincaré zugeschnitten. Dort wird man den Eindruck haben, daß "Sieg oder Untergang" die Parole sei. Ganz anders aber klingt es in intimen Kreisen, wo man ohne Rücksicht auf die Straße denkt und spricht, wo Streber und Pose fehlen, wo das höchste Ziel nicht der Sieg, sondern die sichere Ausschaltung des Untergangs ist, wie das die Liebe zu Frankreich diktiert. Dort glaubt man ebenso wenig an den Sieg wie an die mögliche Vernichtung des Feindes, "die man im tiefsten Herzen nicht einmal wünscht, weil man keine künftige Vassallenschaft zu England will. Schon darum beschäftigt man sich dort vielmehr und sehr ernst mit der anderen Frage, Frankreich vor der Vernichtung durch den Krieg zu bewahren und vor der Selbstverwundung nach dem Kriege. Dabei ist man vor allem des Einen satt/ der diplomatischen Effekte und Abenteuer à la Athen

und Bukarest, mit ihren endlosen Enttäuschungen. Man ist voller Zuversicht, bis in die nächste Zeit immer noch auf einen für Frankreich günstigen Frieden rechnen zu dürfen, der ja auch im Interesse Deutschlands liegt, aber durchaus nicht davon überzeugt, daß dem auch noch so sein wird, wenn der Krieg bis zur Erschöpfung dauert. Die Augen derjenigen Kreise, von denen ich eben gesprochen habe und von denen, wie schon gesagt, sehr viel abhängt, schauen bereits nicht mehr auf die Herren Briand und Poincaré, sondern auf den "kommenden Mann", der den für Frankreich günstigen Frieden bringen wird, wozu die beiden genannten Herren nicht in der Lage sind. Man hört auch in diesen Kreisen bereits den Namen des "kommenden Mannes", gibt ihm aber der Öffentlichkeit nicht preis, eben weil man in absehbarer Zeit den Frieden will, einen für Frankreich günstigen Frieden." Über die Stimmung in Paris infolge des unglücklichen rumänischen Feldzuges berichtet der Pariser Mitarbeiter der Depeches de Lyon Gautier: Wir sind also wieder bei den schönen Tagen vor der Geheimsitzung angelangt. Die Ehrgeizigen und Mißvergnügten beginnen zu klatschen, zu agitieren und zu intrigieren. Der Heeresausschuß ist der Mittelpunkt dieser Agitation. Den Vorwand bilden die rumänischen Angelegenheiten. Unsere Verbündeten warfen sich aus die Oesterreicher und nicht auf die Bulgaren. Aus der Frage, wem sollen wir die Schuld? folgt die Antwort: Briand. Wenn die Russen sich nur langsam rühren, so drängt sie Briand nicht stark genug. Wenn Sarraïl nicht in Monastir ist, so kommt es dahier, daß Briand ihm nicht die erforderlichen Verstärkungen lieferte. Wenn die Italiener noch nicht am unserer

Front erschienen sind, kommt das dahier, d<G Briand noch nicht der ge schickte Diplomat ist, wie Man behauptet. In dem Heeresausschutz gibt es einige, die die fran zösischen Diplomaten und die der Alliierten vor den Richterstuhl stellen wollen. Die Mehr heit hat dies bisher abgelehnt. (Zt) ' , Tie antienglische Stimmung. Amsterdam- 24. Okt. Die Times ge ben in einem 'Engeren Artikel betn Unmut über die in Frankreich überhandnehmende antienglische Stimmung kund und fordern die so fortige Zulassung von ftanzösischen Bericht-erstatlern im englischen Hauptquartier, damit die ungerechte Zurücksetzung der englischen Truppen in Frankreich einmal endlich aufhöre. Die englischen Blätter würden nicht aufhören, die Verdienste der verbündeten Franzosen ih rem wahren Wert entsprechend darzustellen,! während man in der Pariser Presse über die Verdienste der Engländer ausnahmslos mit kühlen, höflichen Worten hinweggehe. (Z.)

©egen RuWnd. Verluste des russischen Adels im Kriegs. Eine Anzeige des kaiserlich russischen Pa genkorps in der "Nowoje Wremja" über eine Seelenmesse für die im Kriege gefallenen Offi ziere ehemaliger Angehöriger des Korps ent hält 84 Namen der bekanntesten russischen und russisch-baltischen Adelsfamilien. Rußland und Rumänien. Stockholm, 24. Okt. Rußkoje Invalid schreibt: Rußland übernimmt keine Verantwor tung für die schrecklichen Niederlagen Rumäniens In Siebenbürgen. Wohl haben wir Ru mänien eine Hilfsarmee versprochen, aber nur unter der Bedingung, daß Sarraill seine Pflicht erfüllt. Hauptsächlich handelte es

sich für uns um die vollständige Niederschmetterung des uns verhaßten Feindes Bulgarien. Diese Er wartung hät sich bisher nicht erfüllt und über dies haben die Rumänen ihren eignen Krieg geführt. Außerdem sind wir an anderen Fron ten derartig in Anspruch genommen, daß wir nicht in der Lage sind, die versprochene Hilfe zu gewähren. Die Hauptschuld müsse mtin nach tote vor Sarraill in die Schuhe schieben. Gegen Rußland.

den Fronten Rumäniens und beantragte, daß die rumänische Armee sich an die Grenzen zur Defensive zurückziehe und erst dann, wenn die Russen Kowel und Lemberg wieder einge nommen hätten, den Einfall in Siebenbürgen zu wiederholen. Der am Kronrat teil nehmende französische sowie englische Militär bevollmächtigte ftimirttten dem Vorschlage Alle res cus bei, ebenso die übrigen Anwesenden mit Ausnahme Peter Carps, der dagegen stimMke. Carp stellte die Forderung aus, auf bete Grsundlage des augenblicklichen Status quo Frie den zu schließen. Peter Carp wurde abeiv nieder gestimmt und es wurde beschlossen, dem! Antrage Averescus beizustimmen und diesen anzunehmen. (Z.) Administrative Einteilung des Tobrndschagebietes. Sofia, 24. Okt. Die Regierung hat an geordnet, daß die administrative Einteilung der rückeroberten Gebiete der Dvbrudscha in der gleichen Weise wieder hergestellt werde, wie sie vor der rumänischen Besitznahme im Jahre 1913 bestand. Demzufolge wird dieses Gebiet in vier Kreise, Silistria, Dobric, Baltschik und Kurtbtznar eingeteilt .

Am Balkan. , M Mob. Teutsches Heldengrab in Sofia. Sofia, 24. Okt.

Die deutsche Regier ung hät den Genieoberleutnant Frhrn. von Müttling beauftragt, mit der Sofioter Stadt gemeinde eine Vereinbarung zu treffen, damit dem deutschen OperationskomMando ein Grund stück in der Nachbarschaft des evangelischen Friedhofes überlassen werde, auf welchem für die in Bulgarien gefallenen oder infolgeKrankheit verstorbenen deutschen Krieger ein großes Heldengrab mit einem 1 Denkmal errichtet werde. Der Stadtrat hat diesem Ansuchen mit größter Bereitwilligkeit entsprochen. (Z.) Tie Italiener im Epirns. Basel, 24. Oktober. Man meldet dem "Matin" aus Athen: Die italienischen Trup pen besetzten im Epirus die Stadt Erseka und 36 Ortschaften des Bezirkes Telvinon. (Z.)

Leute, Denen die Franzosen doch mit so gro ßem Wortschwall die Befreiung angekündigt Haben. Die französische Journalistik hat es bisher fast immer so einzurichten gewußt, daß die nichtkriegführende Welt bort Kriegsereig nissen, bje die Alliierten belasten konnten, nur wenig Notiz zu nehmen im Stande war. Nun aber wollen wir hart auf hart reden. Wir wollen den Feind richtig brandmarken, so wie er es verdient und stellen fest, daß die Fran zosen zuerst nicht kriegführende Einwohner mit Gasbomben gemordet haben. Die Handlung ist nicht Kriegsnotwendigkeit und nicht kriegsnütz lich. Sie bedeutet eine feige, gemeine und ent ehrende Tat. (Z.)

gekommen, sie lebte in steter Angst, irgend einem Bekannten zu begegnen, sah« bald hier, bald dort die Gestalt ihres Gatten auftauchen/, fühlte sich schon durch die Blicke ganz Frem der

bedrückt und beengt und währte in jedem einen Spion oder geheimen Detektiv. Es hatte sich fast zur fixen Idee ausgebildet, daß sie von ihrem Gatten verfolgt werde, und sie war durch einen Brief ihrer Mutter, den sie als Antwort auf den ihrigen empfing, darin bestärkt worden. Die Mutter hatte geschrieben: ' ("Liebes Kind! Hättest Du mich doch vorher, ehe Du den tollen Schritt unternahmst, um Rat gefragt. Sicherlich hätte sich ein anderer Ausweg finden lassen. Aber so warst Du immer; schon als Kind folgtest Du Deinen impulsiven Einfallen und nicht immer zu Seinem Glück. Ich bin in Sorge um Dich und kann Dir nicht einmal zureden, zurück zu mir zu kommen. Wie Du richtig vorausgesehen hast, war Theodor hier, in der Annahme, Du wärest bei mir. Er war wütend, als er Dich hier nicht fand, wollte von mir durchaus Deinen Aufenthaltsort wissen und glaubte mir nicht, daß ich ihn ebenso wenig kannte, wie er. In feinem Zorn drohte er, daß er es schon auf andere Weise herausbekommen und Dir nachreisen werde. Sei also aus Deiner Hütte, mein Kind. Zwar kann er Dich nicht zwingen, zu ihm zurückzu- oder zu kehren, doch gutwillig wird er Dich nicht aufgeben, dessen kannst Du sicher sein, zudem hat ihn Deine Flucht gereizt. Laß uns hoffen, daß alles zu einem für Dich befriedigenden Abschlus kommt. — Mit Deinem Rechtsanwalt habe ich Rücksprache genommen; er verspricht mir, was in seinen Kräften steht, zu tun, um den Gang des Prozesses zu beschleunigen. | Alles weitere müssen wir in Geduld abwarten. | Mögest Du bald aus Deiner selbstgewählten Verbannung erlöst werden und zurückkehren zu Deiner kummervollen Mutter." Nach diesem Brief fühlte sich Rose nirgends mehr sicher. Sie hätte

am liebsten von dem Erdboden verschwinden, sich in eine Höhle vergraben mögen. Aber vergeblich sah sich das gehetzte Edewild nach einem Schlupfwinkel, wo es vor den Späheraugen seiner Verfolger sicher sein konnte, um. -1 (Fortsetzung folgt.) f Mußte sie nicht Mähen vor dieser Möglichkeit? Kaum hatte sie geglaubt, durch ihre Flucht von Berlin allen sie bedrohenden Gefahren entgangen zu sein, so türmten sich schon am ersten Tage unvorhergesehene Hindernisse und Konflikte, an die sie nicht im Entferntesten gedacht hatte, vor ihr auf. Etwas wie Mutlosigkeit und Verzweiflung überfiel sie, und sie vergaß fast ihren Schritt. Doch im nächsten Augenblick hatte sie ihre Schwäche niedergezwungen. Daß alles glatt ablaufen würde, hatte sie nicht erwarten können, und sie wollte sich auf kommende Unannehmlichkeiten auch gefaßt machen; die brachte eben das Ungewöhnliche ihrer Lage mit sich. Nur den Kopf oben behalten und mutig den Weg, den sie nun einmal eingeschlagen hatte, weitergegangen. Dieser Vorsatz, der mit beten, morgen früh München zu verlassen, zusammenfiel, belebte ihren Mut wieder. \* Drei Wochen waren vergangen. Ruhelos war Rose von einem Ort zum andern gezogen; nirgends hielt sie es länger als zwei bis drei Tage aus. Dann schnürte sie ihr Bündel von neuem. Es war eine Unrast und Hast über sie

Der Krieg zur See. Ikarier für tztetervatzer«. sie von Unterseebooten gesichtet worden waren. Die Besatzungen teilen mit, daß sie sahen, daß ein Fischdampfer versenkt wurde. Man fürchtet, daß die beiden nicht zurückgekehrten Dampfer versenkt

worden sind. Christiania, 23. Okt. Der Dampfer "Secunde" von Haugesund, (1512 Tonnen), ist versenkt worden. Der Dampfer "Goenheug" (667 Tonnen) wurde 100 Meilen von der englischen Küste versenkt. Das Schiff war von Goeteborg nach Hull mit einer Eisenladung unterwegs. Es würde bei Tagesanbruch von einem Unterseeboot angehalten. Die Mannschaft erhielt zwei Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Sie wurde später von dem norwegischen Dampfer "Losna" aufgenommen. Kopenhagen, 23. Okt. Die Stavangerer Bark "Athenien" mit Grubenholz nach Hartlepool unterwegs ist im Egersund eingetroffen. Als die Bark gestern nachmittags 540 Seemeilen vor Rhvigen sich befand, sah man, daß eines der vier anderen Schiffe, in deren Gesellschaft die Bark fuhr, brannte,— Gleichzeitig wurde ein Unterseeboot in der Nähe des betreffenden Schiffes gesichtet. Die Athenien steuerte mit allen Segeln Nordost am Winde 30 Minuten. Später brannte ein zweites Schiff, nach abermals einer halben Stunde brannte das dritte, tot. Stunden später das vierte und letzte Schiff, wahrscheinlich die "Gurm". Sie suchte am Wind mit dem gleichen Kurs wie die Athenien zu halten, segelte aber schlecht. Unter den anderen Schiffen war, soweit bekannt, die "Cevera". Die "Athenien" löschte die Lichter und erreichte den Egersund, wo sie vorläufig liegen bleibt, da sie die Ausfahrt nicht wagt. Die "Gurm" war eine Christiania-Bark von 483 Tonnen, die "Cevera" ein Porsgrunder Schooner von 439 Tonnen. Einem Ritzau-Telegramm zufolge wurde der norwegische Dampfer "Raffsund" von Norvik nach England mit Erz unterwegs, gestern 130 Seemeilen südwestlich Marstenen versenkt. Die Besatzung wurde im Haugesund eingebracht.

Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer "Trasn" wurde versenkt. Ja Mg Mk 6te. : i □ , Aufgebracht. Das Dampfschiff "Hickerke" vom Kgl. Westindischen Postdienst wurde am Samstag abends von drei deutschen Zerstörern nach Zeebrügge aufgebracht und nach der Untersuchung wieder freigelassen/ er kam mit acht Stunden Verspätung in Jmuiden an. Man sah! in Zeebrügge noch zwei niederländische Dampfer, von denen der eine, die "Caledonia", die von Huelva nach Amsterdam mit Kupfererz unter Wegs, die deutsche Flagge führte. Der Dampfer "Edam" aus Christiania wurde nach Emden aufgebracht, ebenso wurde der Dampfer "Fjeldli" aus Bergen nach einem deutschen Hafen gebracht. Berseorkt. Reuter meldet: Der griechische Dampfer "Georgios Mamiriotis" ist am 2. Oktober versenkt worden. Ferner meldet Reuter, daß der dänische Segler "Fritz Emil", der norwegische Dampfer "Rabbi" (678 Tonnen) und der Dampfer "Risoh" (1120 Tonnen) sowie die schwedische Bark "Ecknar" versenkt worden sind. i Bergen, 24. Okt. Ritzaus Büro meldet: Die Besatzung des ethischen Dampfers "Zola" ist gestern hier eingetroffen. Sie teilte mit, daß ein deutsches Unterseeboot am Donnerstag nördlich von Vardoe die "Jola" versenkt hat, die von Cardiff nach Archangelsk mit Kohlen unterwegs war. Die Mannschaft erhielt reichlich Zeit, um in die Boote zu gehen. Infolge des Sturmes nahm das Unterseeboot die Rettungsboote ins Schlepptau und brachte sie in die Nähe der Küste. Als das Schlepptau riß, nahmen die Deutschen die Engländer an Bord und lieferten sie später einem norwegischen Wachschiffe ab, das sie nach Vardoe brachte. Vardoe, 23. Okt. Von sechs Frachtdampfern, die gestern nach Archangelsk

ausgesahren waren, sind vier hierher zurückgekehrt, weil

Aus den Kolonien. Ar de» Manien. Die Vertreibung des deutschen Handels in Nigerien. London, 24. Okt. Ende dieses Monats wird ein großer Teil deutschen Eigentums in Nigerien in London versteigert werden. — Die Times bemerkt dazu in einem Leitartikel: Die Schließung der deutschen Handelshäuser hat eine unglückliche Wirkung für den Handel des Schutzgebietes gehabt. Der Handel ging vor allem, weil kein ausreichender Versuch gemacht wurde, das deutsche Kapital zu ersetzen, zurück. Die vorhandenen britischen Firmen können unmöglich mit dem ganzen Handel fertig werden und es ist nicht gut, den deutschen zu vertreiben» er muß auch schleunigst ersetzt werden und zwar noch während des Krieges.'

Kriegsbriefe aus dem Osten. Kriegsbriefe aus dem Osten. Berlin, den 23. Oktober 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten) Die Karpathenkampse. , 'Von unserm zum Ostheer entsandten > Kriegsberichterstatter. Hauptquartier, Corps Conta, am 21. Okt. Heute nahm die Gefechtstätigkeit, die bet Schneetreiben aus den Bergen und strömendem Regen in den Tälern fast völlig ausgesetzt hätte, wieder etwas lebhafteren Charakter an. ' Am Poreplina-Rücken, im Ludowagebiet und am Komansetzte die russische Artillerie stärker ein und belegte auch das Hintergelände. Im Ludowagebiet kam es auch zu Minenwerferkämpfen und lebhafterem Infanteriefeuer. Am Stajki war rege Patrouilleniätigkeit, trotz harten Schnees. Eine stärkere russische Patrouille wurde dabei

aufgerieben, elf Tote blieben liegen. Am Kirlibaba begann die Artillerie-Beschießung mit Einsatz schwerer Kaliber stärker zu werden. In den letzten Nächten waren auf den Bergen bis acht Grad Kälte, "hier ca. nee liegt stellenweise fast ein □ Meter hoch. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

' die Berufung eines Vertreters des Kleinhandels in das Kriegsernährungsamt. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Abschkachtung von Schweinen befürwortet. Das Angebot an Ferkeln sei groß und die Kartoffeln seien zur menschlichen Ernährung notwendiger. Die Redner der bürgerlichen Parteien traten der Anregung entgegen und warnten vor zu weitgehender Schematisierung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Präsident Batocki erklärte die Berufung eines Vertreters des Kleinhandels in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes nicht für möglich, sonst müßten auch die sonstigen Anträge berücksichtigt und der Vorstand aus 30 Personen erhöht werden. Die Bewirtschaftung von Gütern durch die Generalkommandos habe Bedenken. Die schematische Verteilung von Kunstdünger sei nicht beabsichtigt. Die Butter- und Fettversorgung könne in der jetzigen ungünstigen Zeit kaum einwandfrei geregelt werden, es solle aber dafür gesorgt werden, daß Schwerarbeiter überall 125 Gramm pro Kopf und Woche erhalten. Volksernährung und Sterblichkeit. In einer Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages machte Staatssekretär Dr. Helfferich interessante Angaben über die Sterblichkeitsziffern der letzten Jahre, die zum Teil in nicht ganz richtiger Fassung in die Oeffentlichkeit gelangten. Nach den

statistischen Feststellungen über den Erben auf 1000 Einwohner im Jahre 1911: 16.3, im Jahre 1912: 14.6, im Jahre 1913: 14.0, im Jahre 1914: 16.1, im Jahre 1915: 19.7 und in den ersten sechs Monaten 1916 (auf das Jahr berechnet) 17.0 Personen. Die Erhebungen beziehen sich nur auf die Städte mit 15 000 und mehr Einwohnern, schließen aber sämtliche Militärpersonen, also insbesondere auch sämtliche Kriegsverluste ein. Es ergibt sich daraus somit, daß in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres die Gesamtzahl der Gestorbenen nur um 0.7 auf das Tausend größer war als im entsprechenden Zeitraum des Friedensjahres 1911. Was die Säuglingssterblichkeit anbelangt, so war das Verhältnis der in dem ersten Lebensjahre (Mortuorbenen zu der Gesamtzahl der Gestorbenen) im Jahre 1911: 29.7 v. H., im Jahre 1912: 24.6 v. H., im Jahre 1913: 24.8 v. H., im Jahre 1914: 22.7 v. H., im Jahre 1915: 13.4 v. H., im ersten Halbjahr 1916: 11.5 v. H. Natürlich erscheinen diese Zahlen günstiger als sie in Wirklichkeit sind, weil eben die Zahl der Sterbefälle von Erwachsenen infolge des Krieges erheblich gestiegen ist, aber immerhin zeigt sie, daß von einer ungünstigen Einwirkung der Ernährungsweise auf die Säuglingssterblichkeit nicht die Rede sein kann.

Bayerische Nachrichten. Will die Reichsrichterin die Erben des Königs Otto. Das reiche Erbe des verstorbenen Königs Otto fällt mangels eines Testaments nach der Verfassung. Die nach dem Familienstatut von 1819 einer Vermögenszersplitterung bei Wegheiratung von Prinzessinnen vorbeugen will, nur an den Mannesstamm des Königs, also an die Bruderssöhne Max II., das sind

König Ludwig IV. mit seinem Bruder Leopold und seinem Brudersbruder Heinrich, sowie die Prinzen Ludwig Ferdinand und Alfons. Der verstorbene König Otto war im Genuß des großen von Herzog Clemens 1797 gestifteten Sekundo-Genitur-Fideikommiß-Vermögens, das etwa 450 000 Mark jährlich beträgt. Der Begriff des Sekundo-Genitur-Rechts ist in Bayern schon lange strittig. Prinz Carl, der unvermählte Bruder König Ludwig I., hätte dieses Vermögen nur aus Grund eines Urteils des früheren Oberappellationsgerichts durch die 3.5 Millionen angesammelten Zinsen antreten können. Nach seinem Tode 1875 ging die Nutznießung des sog. CEMENTINIMNS auf den damals maligen Prinzen Otto, den jetzt verstorbenen König, über, ist aber doch strittig geblieben. Prinz Leopold, des jetzigen Königs Bruder, hat vor einiger Zeit schon Anspruch darauf erhoben. Die berühmten Königsschlösser Ludwig II. fallen mit dem Privat-Familien-Fideikommiß-Vermögen König Max II. »dessen Nutznießung dem König Otto noch zustand, und mit Kurier Joseph Riederer«. dem Gärtnersplatztheater in München nach Verfassungs- und Familienstatut mangels eines Testaments an den Staat. In seinen 60. Geburtstag feiert am 27. ds. 1 Hofrat Bürgermeister Emil Fränker in Erlangen. Der Jubilar gehörte bereits 30 Jahre der dortigen Stadtverwaltung an. Eine Bierpreisherabsetzung in Bayern in Sicht. Die Allgäuer Ztg. meldet: Die Brauereibesitzer Bayerns haben sich bereit erklärt, einen Bierpreisabschlag eintreten zu lassen, unter der Bedingung, daß sie 48 Prozent Gerste der im Frieden verbrauchten Menge geliefert bekommen. Voraussichtlich wird diese Bedingung erfüllt werden, so daß, der Preis abschlag

schon in Bälde wahrscheinlich schon ab 1. November eintreten kann. Die Sprache wieder erhalten. Der Infant Karl Straßberger, welcher best den schweren Kämpfen an der Somme vorreinen Wo chen durch das gewaltige Trommelfeuer die Sprache verloren hatte, erlangte dieselbe, in der vorvergangenen Nacht infolge »einem schweren Traumes im Aschaffener Vereinsla zareth wieder. Es ist dies der zweite Fall, der sich in Aschaffenburg ereignete. Schlechte Weinernte. Ueber die diesjährige Weinernte durch die anhaltende nasse Witterung sehr beeinträchtigte Weinernte in der Pfalz läßt sich nunmehr ein Ueberwurf gewinnen. Man kann nur mit einem Achtel-Herbst rechnen. Das Mostertragnis ist so gering, wie in den ungünstigsten Jahren. Mehrere große Weingutsbesitzer Ebern überhaupt nicht ein, sondern haben ihre Creszenzen sofort verkauft. Altberühmte pfälzische Weinwirtschaften haben ihren Betrieb überhaupt eingestellt, weil sie infolge der hohen Preise ihr Meinertragnis besser verkaufen. In Unterfranken ist die Weinernte um Vieles besser ausgefallen.

Allerlei. Erwischter Hamster. In den letzten Tagen wurden in der Umgebung von Regensburg 52 Gänse, 4 Hühner und mehrere Schilling Eier angekauft. Gestern wurde nun versucht, diese Lebensmittel nach Sachsen auszuführen; sie wurden jedoch am hiesigen Bahnhof von der Polizei beschlagnahmt und werden dem Verkauf unterstellt. Gewehr in Kinderhand. Im Hütten bei Grafenwöhr spielte ein 5 jähriges Kind mit einem geladenen Flobertstutzen. Das Gewehr entlud sich und die Ladung traf ein 6 jähriges Mädchen tödlich. Eine

Masernepidemie ist umter den Kindern in Sommerach (Ufr.) ausgebrochen, so daß die Schule dort geschlossen werden mußte. Schutz der Kriegsgefangenen — bei uns. Wie streng bei uns die Kriegsgefangenen gegen alle ihnen widerrechtlich etwa zmgesügten Unbilden geschützt werden, zeigt einte Anklage toiefrgen Körperverletzung, die sich gegwn den Ste»n-ietzer Heinrich Kühn vor einer Berliner Strafkammer richtete. Unter deM Angeklagten arbeitete bei einem Chaussee-bau bei Zossen ein russischer Gefangener, der nach dem Zeugnis einiger Zeugen ganz fleißig war, aber eines Tages den Zorn des AngekEgten dadurch erregte, daß er ohne VeranEssung mit den Hän den in den Taschen müßig dastand und nicht arbeitete. "Darauf drang der Angeklagte schimpfend aus den Gefangenen ein, gab ihm einen Stotz und schlug ihn mit einer Spitzhacke. Der Geschlagene mußte in das Feldlazarett Überführt werden. Das Gericht hielt das Verk hatten des Angeklagten für besonders strafwürdig und verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis. (Ob gegen die Bestien, die in RußEnd unsere unsäglich leidenden Landsleute/nach Berichten in der "Nordd. Allg. Ztg.") buchstäblich totprügeln, auch behördlich ein geschritten werden mag?) Allerlei.

MerMeriM RMchta. ! Airirstojrf, 24. Oktober. (Dep 4. heurige Schweinemarkt) dahier war wieder gut besucht, und mit ca. 100 Stück Schweinen bestellt. Der Handel ging mittelmäßig. 4—5 Wochen alte Ferkeln kosteten 18—36 Mark, größere Schweine (Läufer) 60—90 Mark das Paar. — Weißkraut waren zwei Wagen voll angefahren und kostete der Zentner 2.50 Mark. Nächster Schweinemarkt: Samstag,

den 28. Oktober. Straubing, 24. Ott. (Das Eiserne Kreuz i. Klasse) wurde dem Major z. D. Weingärtner, Bezirkssofstzier beim Bezirkskommando Straubing verstehen. Passa«, 24. Oktobers. (Gestorben) ist hier im Aster von 77 Jahren der weithin bekannte städtische Schlachthvf-Kassierer a. D. Herr Hans Spähl. Er hatte die Stelle über 25 Jahre inn. Der Verstorbene war Enge Jahve Vorstand des Turnvereins Passau, GauvorsEnd und Bezirksstellvertreter. Ferner war er Gründungsmitglied der Freiwilligen Sanitätskolonne Passau und wohl eines der ältesten SaniEtskolonnenmitglieder Deutschlands. Seine Vereinstätigkeit war mit vielen Auszeichnungen geehrt. Niederbayerische Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Meusttmchkichten Das TiensEuszeichnungskreuz für freiwillige Krankenpflege erhielten in Niederbahern: Weinberger Ludwig, Schühwachermeister in Pkattling, Roller Johann Nepomuk, Wagenwärter in Pettling, Primbs Martin, Kaufmann in Zwiesel, Scheingraber Georg, Schneidermeister in Zwiesel. Schukvicnst. Die Volksschullehrer-^ Chvrregenten- und Organistenstelle in Pilsting, K. DistrMsschukinspektion Landau a. I. 1 in Pilsting, kommt ab 1. Dezember lfd. Js. zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen: 11. November lfd. Js. Postverwaltung. Versetzt wurde in e'tatsmäßiger Weise auf Ansuchen ab 1. Oktober 1916 der Postbote Sebastian Filser von Freyung v. Wald nach Metten; ab 1. November 1916 die Expeditoren Johanna Kreittmahr von Schwarzach (Ndb.) nach Jettingen (Schw.), der Postbote Josef Dirschl von Ergolding nach Moosburg.

2. Schweren Reiter-Regts., Hausbesitzerssohn von Berg o. L. verliehen. Englhardt hatte unter eigener Lebensgefahr verwundete Kameraden aus dein! stärksten feindlichen Artilleriefeuer gchvlt. \*DieSilberneMilitär-Verdienstmedaille wurde dem Schneidergehilfen Hrn. Karl! Weinmann von hier verliehen. ' x "' —\* Das Militär-Verdienstkreuz mit Krone und Schwertern wurde dem Gefr. Hans Wauner im 18. Res.-Inf.-Regt., Sohn der Frau Anna Wauner, Restaurant Riebl, hier für schneidige und erfolgreiche Patrouillengänge verliehen. —\* Den Heldentod für das Vaterland starb der Gefreite des 1. daher. Infanterieregiments Jakob Moser, Sohn des Herrn Torwarts Moser der Burg Drausnitz hier. 'Der gefallene Krieger, hatte bereits zu Beginn des Krieges bei Bakkarat eine Schrapnellverletzung erlitten, ging aber nach seiner Heilung im Jahre 1915 wieder ins Feld. Am 6. Okt. fiel er bei einem Patrouillengang einer feindlichen Kugel zum Opfer. —\* Auf dem Felde der Ehre fiel der Gefreite Adolf Mairoth des 2. Schw. Reiterregiments. Der gefallene Held war mit deM Militärverdienstkreuz 3. Klasse ausgezeichnet und zum Eisernen Kreuze vorgeschlagen. —\* Der Kampf gegen Rumänien bringt unseren Gruppen immer größere Erfolge. In der Dobrudscha schreitet die Verfolgung des Feindes, der in völliger Auflösung zurückweicht, rüstig vorwärts. Mackensen hat sich wieder als Meister der unerbittlichenBerückung bewährt. Unsere Kavallerie ist bereits weit über Constantza vorgedrungen. Damit dürfte auch das Zurückweichen der Rumänen am Westflügel bei Rasowa gegen Cernawoda zusammenhängen, die durch den gleichzeitigen Vorstoß der Unsern im Zentrum der Bahn

bei Medjidia in Gefahr stehen, gegen die Donausümpfe gedrängt zu werden. Reiche Beute an Material ist bereits gewonnen, fast 7000 Gefangene gezählt, und die nächsten Tage dürften noch neue Erfolge bringen. Zugleich aber haben unsere Truppen die Nordgrenze Rumäniens überschritten, Predeal genommen und die Rumänen am Südausgang des Roten-Turmpasses geworfen. König Ferdinand forderte zwar in einem Tagesbefehl von seinen Truppen, die Stellungen in den Bergen zu halten, aber die Kunst unserer Heerführer und die Tapferkeit unserer Soldaten macht eben auch die verzweifelten Anstrengungen der Rumänen zuschanden. Es ist daher kein Wunder, daß die Stimmung in den Reihen unserer Feinde eine sehr gedrückte ist, vor allem in Rumänien, das die wohlverdienten Früchte seiner Treulosigkeit erntet. — Zur Armenseelenspende «werden, wie alljährlich freiwillige Gaben gesammelt an Geld und Brot. Die Sammlung erfolgt am Donnerstag den 2. November, die Austeilung an die hier unterstützungswohnsitzberechtigten Armen am nächsten Tag, Freitag den 3. November im Armenamt. —\* Die Vorprüfung für Pharmazeuten im Regierungsbezirk Niederbayern findet am Montag den 18. Dezember hier statt. / —\* Mängel in der Lebensmittelversorgung. Die Münch. Post brachte vorgestern folgenden Artikel: Aus Landshut wird uns geschrieben: Unsere Stadt im Herzen Niederbayerns, wo die Landwirtschaft im Vordergrund steht und die Umgebung ist von lebensmittelerzeugenden Gütern steht gegenwärtig in keinem guten Ruf. Die unsere Stadt umringenden Schwaiger versorgen sonst den grünen Markt mit Gemüse usw. Nur wollen sie sich

der jetzigen schweren Zeit nicht anpassen, denn die Verordnungen und Preisfestsetzungen haben diese Herren veranlaßt, die Waren vom Markt einfach fernzuhalten. Nicht selten kann man 'Kraftausdrücke hören, wie: "Eh! so verkauf, llaba tu i's Viech futtern damit!" Hier könnte man fragen, ob denn die Vorschriften dazu erlassen werden, um den Markt zu räumen? Unterdessen ist auch die Regelung der Fleischversorgung eingetreten, Schweinefleisch ist wie überall nur spärlich 'vorrätig. Ist aber Schweinefleisch vorhanden, dann verstehen es die Schlächtermeister sehr wohl ihren Kundenkreis aufmerksam zu bedienen. Der schwerarbeitenden Masse steht ja Ochsenfleisch zu 2,50 Mk. zur Verfügung. Das gleiche gilt von der Zuckerversorgung. Erst hatte man Zucker und keine Marken, 'nun hat man Marken und keinen Zucker! Nur an den Wochenmarkttagen bekommt 'man Zucker wenigstens zu sehen. Das geht so zu: Die Bauern öringen Schmach und nehmen Zucker mit, stach dem Grundsatz: Gibst du Mir, so geb ich dir! Am nächsten Tage erscheint dann an der Landtür ein Plakat mit der Aufschrift: 'Zucker ausverkauft! Wäre ein Konsument noch in der Lage, Zucker zu bekommen, hat aber bei der Knappheit des Kleingeldes nicht das abgezählte Geld bereit, erhält er vom Laden-Inhaber die patzige Antwort: "Wenn Sie kein Kleingeld haben, kann ich Ihnen leider nicht wechseln!" Also trotz Geld und Marke ist kein Zucker zu bekommen. Wo steckt denn das Wechselgeld? Der Arbeiter erhält seinen Lohn in Papiergeld ausgezahlt und dürfte kaum die Gelegenheit haben, Kleingeld zu hamstern. Am Schluffe wird die Lage der Schwerarbeiter besprochen und Abhilfe für die bestehenden Mängel gefordert. —

Es hieß Vogel-Strauß-Politik treiben, wollte man dem Artikel jede Berechtigung bestreiten. Es ist tatsächlich manches Wahre daran. Wir hoffen aber, daß unsere rührige Lebensmittelstelle den Klagen auf den Grund gehen und Abhilfe schaffen wird, soweit ihr dies möglich ist. —\* Ein taubstummer Bettler in jungen Jahren trieb sich kürzlich hier herum. Er erweckte durch sein Gebrechen allenthalben Mitleid und erhielt reichlich Almosen. Als die Schutzmannschaft ihm aber näher auf den Zahn fühlte, stellte sich heraus, daß er recht gut reden und hören konnte. Der Schwindler wurde festgenommen. —\* Eine Wallfahrt hatte die Mariani'sche Männerkongregation nach Aktötting unternommen. Gestern nachmittags gegen 3 Uhr zog die zahlreichen Teilnehmer unter priesterlicher Assistenz vom Bahnhofs-Achdorf wie der hier ein. In der Jesuitenkirche fand eine kurze Schlußandacht statt. —\* Stadttheater. Die Schwierigkeiten mit denen die Leitung wegen fortwährender Einberufungen im Herrenpersonal und wegen des großen Mangels an männlichen Bühnenkünstlern überhaupt zu kämpfen hat, sind groß. Trotzdem ist für die nächste Zeit folgender Spielplan in Aussicht genommen: An Schwanen und Lustspielen: "Zehn Mädchen und kein Mann", "Niobe", "Familie Schimek", "Raub der Sabinerinnen" und "Goldfische". Als Kammerkunstabende gehen "Nora" und "Des Meeres und der Liebe Wellen" in Szene. Als erstes kommt nächsten Sonntag der Schwank "Niobe" von Bismuth zur Aufführung, j

weiß nicht, wie die Lage sich mehr erschweren. Wäre der Verdienst der gleichen geblieben, tote etwa bei den Gehältern (eine Teuerungszulage zu wünschen, so berechtigt eine

solche auch wäre, wagen wir gar nicht) so könnte man eher das Einlegen eines solchen Uebiergewichtes verlangen, daß ein Mindergewicht einzelner Stücke ganz ausgeschlossen ist, so aber gehört unser Handwerk leider nicht zu denen, die durch Kriegsgewinne reiche Ernte hüllen, im Gegenteil, durch Einschränkung über Einschränkung, durch eine Unmenge gesetzlicher Vorschriften kann ein nennenswerter Verdienst ohnedies -Bängst nicht mehr erzielt werden und der Weiterbetrieb unserer Geschäfte bedeutet nur mehr ein Vegetieren: da darf man wohl auf ein Verständnis und Mitfühlen des Publikums und wohl auch des Einsenders der gestrigen "Stimme" rechnen. Bäckerzwangsinnung Landshut. Druck u. Verlag I. F. Rietschl, Landshut. Verantw. Redakteur F. S. Wagner, Landshut. Stimmen aus dem Publikum. KdEje Nörgelsucht den Bäckermeistern ihre gestimmten Ansichten dem Wliken. Die Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dieser Rubrik dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Mindergewicht von Semmel«. Dem Einsender des gestrigen Artikels hier über unter "Stimmen aus dem Publikum" als letzte Erwiderung von unserer Seite: Es ist durchaus nicht der Wille der Innung, solche Kollegen zu schützen, die das vor geschriebene Gewicht absichtlich nicht einhüllen, diese wollen wir ruhig ihrem Schicksal überlassen; aber Pflicht der Innung ist es, dort einzutreten, wo man das Empfinden hat, daß zu Unrecht unser Handwerk im Allgemeinen verdächtigt wird. Es dürfte wohl eine Seltenheit sein, hier Semmel« im Gewicht von 30 Gramm anzutreffen, dml allerwenigsten im Verhältnis von 30 Prozent, wie im angezogenen Münchener Fall. Wenn einmal eine besonders alle Semmel durch Eintrocknen ein kleineres

Mindergewicht hat oder wenn durch ungenaues Arbeiten zu reifwerden oder stärkeres Verbacken, hervorgerufen durch ungeschul- \* tejlrbetzüfne, wie sie eben der Kpieg mit Eitle Schlittenführt vlm sich brngt, neue Semmeln etwas ungleich im \ ftrfjrtPt! WrttirtPrnht 1 Gewichte srnd, so sollte man nicht durch klein- ' VthllSe«. äMMgellwe.

Der Krieg mit Italien. Der Stieg mit Statten. Uneinigkeiten in der italienischen Heeresleitung. Wie aus verlässiger Quelle verlautet, kam es zu tiefgehenden Gegensätzen nicht nur zwischen Cadorna und dem Herzog von Aosta, sondern auch zwischen dem Generalissimus u. Kurier für Niederbayer«. Bisolatti, dessen Ressort bekanntlich böte Kontrolle über die Kriegführung bildet. Italiens Schuldenlast nach dem Kriege. "Popolo Romano" schreibt: Bert einer Dauer des Krieges bis Herbst 1917 toerleben unsere Staatsschulden in runder Summe • 40 Mil. Liraden betragen, was eine Erhöhung 1 des Zinse ndienstes um 1.25 Milliarden bedeutete. Dazu fiame eine weitere PierteilMilliarde j ähtcllich an Aufwendungen zur Versorgung der: Kriegswitwen und -Waisen sowie der Verstümmelten, und einige Hundert Millionen zur Behebung der Kriegsschäden und zur Fürsorge für die dem Mutterland neu hinzueroberten Provinzen. Schließlich wird auch das Budget von Heer und Marine um etwa eine ViertelMilliarde erhöht werden müssen. Alles in allem dürften die Jahresausgaben auf ca. 4,45 Milliarden steigen und damit einen Mehrtbetrag von 2 Milliarden gegenüber der Zeit vor dem Kriege aufweisen. Eine halbe Milliarde davon ist durch neue oder erhöhte Steuern gedeckt;

zur Deckung des Restes aber wird die geplante progressive Einkommensteuer, die höchstens 100 Millionen mehr einbringen kann, nicht genügen. Es wird sich also für Italien die absolute Notwendigkeit ergeben, zur Befriedigung \* >tr finanziellen Bedürfnisse des Staates die Produktivkraft von Landwirtschaft und Industrie erheblich zu steigern.